

Grenzenlos europäisch

Interview mit Thomas Zehender, dem Gründer des *danube books*-Verlags

Die Donau verschwindet nicht bei Immendingen. Sie sammelt sich wieder und wird zum zweitlängsten Fluss Europas. In ihrem Einzugsgebiet werden siebzehn Sprachen gesprochen. Es empfiehlt sich, bei uns am Ursprung und am deutschen Oberlauf den ganzen Fluss im Blick zu behalten. Jemand, der das tut, ist THOMAS ZEHENDER in Ulm. Er gründete 2015 den Verlag danube books, „Donaubücher“. Verlegt wird nicht Donauliteratur, sondern Literatur der Donauländer. Sie soll Grenzen überschreiten, Brücken schlagen und zum kulturellen Verständnis eines wenig beachteten Teils unseres Kontinents beitragen. Für diese Leistung wurde Zehender bei den 39. Literaturtagen im Oktober in Villingen-Schwenningen der Verlagspreis Literatur 2022 des Landes Baden-Württemberg verliehen.

Die Fragen stellt MICHAEL TOCHA.

Herr Zehender, was hat Sie 2015 bewogen, einen Verlag mit dieser Ausrichtung zu gründen?

Nach langen Jahren im Journalismus stand eine berufliche und persönliche Neuorientierung an. Mehr kreativer Freiraum und konsequentes Umsetzen eigener Ideen sollten möglich sein. Natürlich ist damit auch viel mehr Verantwortung verbunden, auch wirtschaftlich. Als kleiner unabhängiger Verlag braucht es eine klar umrissene Nische, die mutig besetzt werden muss. Den Donauraum habe ich durch meine Mitarbeit am Magazin *danube connects* entdeckt und als ausgesprochen vielfältig kennengelernt. Diese Vielfalt möchte ich als Ganzes vermitteln und fördern. Literatur darf nicht an nationalen Grenzen Halt machen.

Welche Beziehung haben Sie selbst zum Donaauraum: Wie oft sind Sie unterwegs, welche Sprachen sprechen Sie, wer sind Ihre Gesprächspartner?

Meine Beziehung zum Donaauraum ist meiner immer noch starken journalistischen Neugier geschuldet. Persönlich bin ich ein Spätzles-Schwabe aus der Stuttgarter Gegend, habe keine donauschwäbischen Vorfahren oder verwandtschaftlichen Beziehungen nach Südosteuropa. Das hat sich als Vorteil erwiesen, man kann mich nicht einfach in eine landsmannschaftliche Schublade stecken oder einer Community in der Diaspora zuordnen.

Östlich von Wien bin ich seit der Pandemie leider viel zu wenig unterwegs. Aber ich habe die Donau bereits per Schiff bereist von Bratislava bis ins Delta und an die Mündung ins Schwarze Meer. Für nächstes Jahr habe ich mir einen Roadtrip durch die Slowakei vorgenommen. Ein Besuch der Donau-Kulturkonferenz in Novi Sad 2023 sollte ebenfalls möglich sein. Schau‘ mer mal! – Seit ein paar Jahren lerne ich an der Ulmer Volkshochschule Serbokroatisch.

Auf den ersten Blick stellt sich Südosteuropa als Region mit vielen Sprachen, Religionen und Grenzen dar. Gibt es strukturelle, kulturelle und mentale Gemeinsamkeiten, die es rechtfertigen würden, von einem Donaauraum zu reden?

Wenn wir über Gemeinsamkeiten reden, landen wir schnell bei Klischees und Vorurteilen. Es klingt paradox, aber das Gemeinsame liegt in der Vielfalt und dass diese bereits auf kleinem Raum zu erleben ist, zum Beispiel in multi-kulturellen und mehrsprachigen Städten wie Novi Sad oder Temeswar.

Ihr Leitmotiv lautet „grenzenlos europäisch“. Aber es gibt Grenzposten, wo früher keine waren, die Balkanstaaten errichten Grenzzäune, Ungarn verlässt die europäische Solidarität, Minderheitenprobleme schwelen weiter, in der Ukraine tobt Krieg. Sind Sie noch optimistisch?

Es sind aber auch Grenzposten abgeräumt worden. Stichwort Schengen-Raum. Vielleicht schätzen wir das nicht hoch genug ein. Neue Grenzposten sind eher in manchen Köpfen entstanden, die Verquickung von Religion und nationalistischer Politik trägt dazu bei. Ich bin optimistisch und realistisch zugleich. Und ich erhoffe mir, dass Minderheiten als Bereicherung, nicht als Problem wahrgenommen werden.

Die Literaturproduktion in zehn Donauländern dürfte umfangreich sein. Aus diesem Angebot verlegen Sie jedes Jahr zwei bis vier Bücher. Nach welchen Vorüberlegungen und nach welchen Maßstäben treffen Sie Ihre Auswahl?

Objektiv gesehen muss ein Buch ins Programm passen und handwerkliche Anforderungen an Sprache und Stil erfüllen. Subjektiv gesehen muss es mich richtig packen. Grundregel: Verlege kein Buch, das du nicht selbst kaufen und lesen würdest.

Zu Ihrem Verlag in Ulm: Wie viele Mitarbeiter haben Sie, wie hoch sind die Auflagen, welche Resonanz findet Ihre Tätigkeit, wie sind Ihre Bücher regional verbreitet? Und, wenn es nicht zu indiskret ist: Kann man mit einem so spezifischen Programm Geld verdienen?

Für jedes Buch stelle ich ein Team zusammen für Lektorat, Korrekturen und Buchgestaltung. Bei der Programmgestaltung vertraue ich auch auf den Rat von einigen wenigen, mir vertrauten Personen. Viele Arbeiten erledige ich selbst, bin meist auch bei Lesungen als Moderator dabei.

Die Auflagen sind bei den Lyrikbänden dreistellig, bei den anderen Büchern höher.

Die Resonanz nimmt zum Glück zu, Jahr für Jahr und mit zunehmender Entfernung von Ulm. Österreich ist dabei enorm wichtig als kulturelle Drehscheibe und Verbindung nach Südosteuropa. Seit Jahren bin ich als Aussteller und mit Lesungen bei der BUCH WIEN präsent, zudem Mitglied im Kulturnetzwerk Danube Cultural Cluster. „Das Paprikaraumschiff“ von Sigrid Katharina Eismann war nominiert für die ORF-Bestenliste, also landesweit. Beim Regionalsender SWR ist mir das noch mit keinem Buch gelungen. Und Rayna Breuer war Anfang Oktober ins bulgarische Ruse eingeladen zum Literaturfestival der Elias-Canetti-Gesellschaft mit ihrem Roman „Platte 317“, der in Bulgarien spielt. Aktuell arbeiten wir daran, dass er auch in bulgarischer Sprache erscheinen wird.

Geld verdienen kann man schon, aber nicht viel. Vor 20 Jahren hätte ich mir den Verlag nicht leisten können.

Ich kann mir vorstellen, dass man als Verleger ein besonderes Verhältnis zu jedem einzelnen Buch hat. Gibt es dennoch Werke, die Sie als besonders erfolgreich oder besonders wichtig herausheben würden?

Was die Verkäufe betrifft, waren das Sachbuch „Puszta-Populismus. Viktor Orbán – ein europäischer Störfall?“ von Stephan Ozsváth und die Graphik



Villingen, 22.10.2022: Staatssekretär Braun vom Kultusministerium gratuliert Thomas Zehender (links) zum Literaturpreis Baden-Württemberg.

Novel „Rose Ausländers Leben im Wort“ von Oxana Matiychuk die Bestseller.

Die Kategorie „besonders wichtig“ würde Eigenlob erfordern. Also lieber nicht! Persönlich sind mir alle meine Bücher lieb und wichtig.

Bitte geben Sie uns einen Ausblick auf das, was wir 2023 von Ihnen erwarten dürfen.

Die Lyrikreihe *edition textfluss* wird gleich mit zwei Bänden fortgesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS) an der Ludwig-Maximilians-Universität München erscheint „Im Ballsaal des Universums“ mit neueren Gedichten von Franz Hodjak, geboren in Hermannstadt. Nach dem Roman „Abstufung dreier Nuancen von Grau“ und den Erzählungen „Bild mit Sprung“ stellen wir in „Wer tanzt im Niemandsland“ die lyrische Seite von Kristiane Kondrat vor. Sie ist ebenfalls eine rumäniendeutsche Autorin und eine Meisterin des Surrealen.

Weiter geht's 2023 nach Ungarn: Das István-Örkény-Lesebuch „Rebellion in der Nussschale“ enthält erstmals ins Deutsche übersetzte Novellen sowie noch unveröffentlichte Briefe und Gespräche aus dem Nachlass von Örkény. Ein großes Dankeschön an die junge Herausgeberin und Übersetzerin Tünde Malomvölgyi für ihr Vertrauen und die Möglichkeit, dieses Buch veröffentlichen zu können. Das Programm 2023 endet schließlich in Bulgarien mit der deutschen Ausgabe des Romans „Christo und die freie Liebe“ von Georgi Tenev, übersetzt von Elvira Bormann.

Der Veranstaltungsreigen beginnt im kommenden Jahr am 16. Februar 2023 im Donaueschwäbischen Zentralmuseum Ulm. Dort wird die Ethnologin Hilde Link ihren Oral-History-Roman „Die Weltreisenden. Schleichwege zum Hass“ vorstellen, der in den 1940er Jahren in der Vojvodina spielt. Auch die Teilnahme als Aussteller bei der BUCH WIEN im November ist bereits fix im Kalender eingetragen.

Herr Zehender, ich bedanke mich für das Gespräch und gratuliere Ihnen zum Verlagspreis Literatur Baden-Württemberg 2022.

Anmerkung

Die „Schriften der Baar“ haben bisher zwei Werke aus dem *danube books*-Verlag besprochen: THOMAS RANKER: Auf dem Weg zur internationalen Stadt. Migration nach Ulm nach 1945 / ALGERNON BLACKWOOD: Die Weiden. Reisebericht und fantastische Erzählung (Schriften der Baar 63, 2020, S. 201 und 205).

